

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

18.4.1868 (No. 92)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. April.

Nr. 92.

Preisbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 Pf. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gestaltete Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorsteher Sylvester Balles in Hardheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Wien**, 17. Apr. Die Morgenblätter erwähnen eines Gerüchtes, wornach Graf Mensdorff zur Uebernahme des Gesandtschaftspostens in St. Petersburg designirt wäre. — Das Subkomitee des Finanzauschusses des Abgeordnetenhauses, Berichterstatter Stene, beantragt die Ablehnung der Vermögenssteuer. Abstimmung nächsten Samstag.

† **London**, 17. Apr. Die Regierung hat eine Depesche aus Abyssinien vom 23. März erhalten. Der Vortrab stand 60 Meilen von Magdala, die Vorhut 20 Meilen voraus.

† **Dublin**, 16. Apr. Der Bizeleutnant der Grafschaft Westmeath ist ermordet worden.

### Deutschland.

**Karlsruhe**, 17. Apr. Das Königl. preussische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Bestimmung über die Unterrichtskurse der Kriegsschulen.

Auf den vier älteren Kriegsschulen zu Potsdam, Erfurt, Meise und Engers werden die am 1. Okt. v. J. begonnenen Kurse Mitte Mai er. schließen, die beiden nächsten vom 15. Juni er. bis Mitte Dezbr. er., und vom 1. Febr. bis 31. Juli 1869 dauern, und vom 1. Okt. 1869 ab wieder normale Lehrkurse von 10monatlicher Dauer stattfinden.

Die Lehrkurse der beiden neueren Kriegsschulen zu Hannover und Kassel werden dagegen unverändert am 1. März jeden Jahres beginnen und Ende Novbr. schließen. Wie bekannt werden in die Kriegsschulen zu Engers, Hannover und Kassel hiesige Offizier-Aspiranten aufgenommen, welche entweder schon zu Portepesfährlchen befördert, oder mit dem Zeugniß der Reife zum Portepesfährlchen versehen sind; letzteres wird auf Grund des abgelegten Fährlchenamens oder der beigebrachten Maturitätszeugnisse nach mindestens 5monatlicher Dienstzeit ausgestellt.

**Karlsruhe**, 17. Apr. Die so eben im Verlag bei H. v. Decker zu Berlin erschienene „Instruktion für die Königl. Kriegsschulen“ umfaßt sowohl den Zweck und allgemeinen Charakter dieser Anstalt, als hauptsächlich die Bestimmungen über den Umfang und die Methode des Lehrganges.

**Karlsruhe**, 17. Apr. Die 17 Kadetten der II. und III. Klasse, welche sich zum Uebertritt in das Berliner Kadettenhaus bereit erklärt haben, sowie die zur Aufnahme neuangemeldeten und nach abgelegter Prüfung hierzu befähigt befundenen 17 jungen Leute werden am 29. d. Mts., Mittags, sich hier einfänden, um unter Begleitung eines Offiziers des hiesigen Kadettenhauses auf den 1. Mai nach Berlin abzugehen. Die jetzige I. Klasse wird am 1. Mai d. J. die Portepes-

fährlchen-Prüfung ablegen, und sodann wahrscheinlich das Kadettenhaus vorläufig bis auf Weiteres geschlossen werden.

**Darmstadt**, 15. Apr. Das amtliche Blatt theilt die schon telegraphisch gemeldeten Personalveränderungen im Ressort des Kriegsministeriums mit. Hiernach sind die Sektionschefs Oberst Moos, Ministerialrath Dr. Hallwachs und Oberst Scholl, sowie der Ministerialrath Baron v. Preuschen durch Kabinettsordre „in Folge der nunmehr ermöglichten vereinfachten Organisation“ des genannten Ministeriums, unter Anerkennung ihrer treuen Dienste, „temporär“ in den Ruhestand versetzt, vorbehaltlich ihrer Wiederanstellung in dem aktiven Staatsdienst. Die zur Dienstleistung im Kriegsministerium kommandirten Oberst Hartmann von der Felbatterie und Hauptmann Frhr. v. Röber vom 1. Infanterieregiment kehren zu ihren Truppentheilen zurück. Die provisorische Leitung des Kriegsministeriums geht laut einer Entschließung des Großherzogs vom gestrigen Tag, wie ebenfalls schon erwähnt, auf den Major Dornjeff vom 1. Infanterieregiment über.

**Wiesbaden**, 15. Apr. (Rhein. Kur.) Nach einer von Berlin hier eingetroffenen Verfügung ist wegen der Landesbank definitive Entscheidung erfolgt. Dieselbe bleibt Provinzialinstitut; sie wird in erster Linie dem Immobilienkredit und dem Ablösungsgeschäft zu dienen haben. Auch das Contocorrentgeschäft in der Ausdehnung, wie es bis jetzt getrieben wurde, bleibt beibehalten; Lombard- und Wechselgeschäft (Disconto) sollen entsprechend beschränkt werden; es scheint die Absicht vorzuliegen, eine Filiale der preussischen Bank hierher zu verlegen.

**Dresden**, 15. Apr. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute hier eingetroffen.

**Berlin**, 16. Apr. Sitzung des Reichstags vom 16. April.

Die Mitglieder des Reichstags hatten sich heute zur ersten Sitzung nach den Ferien in derselben Zahl eingefunden, wie wir sie vor den Ferien auf den Bänken des Hauses zu sehen gewohnt waren. Der Antrag des Abg. Löwe auf Sühnung des Straßverfehrens gegen den Abg. J. Dunder wurde zur Schlussberatung gestellt. Präsident v. Delbrück beantragte die schon von den Ferien eingebrachte Interpellation des Abg. Wiggeß (Berlin): Ein allgemeines Wahlgesetz und Wahlreglement für das Bundesgebiet werde vorbereitet, nur bringendere legislativische Arbeiten hätten die Emanation desselben bisher verhindert. Die zweite Interpellation hiesigen Abgeordneten, betreffend die politischen Rechte der Juden, die im Wählerbüchlein Grundbesitz erworben haben, beantwortete Graf zu Eulenburg dahin, daß die Verlegung dieser Rechte mit dem Freizügigkeitsgesetz nach der Ansicht des Bundesraths nicht im Widerspruch stehe, und daß der Bund gegen die Spezialgesetzgebung Westens nicht einzuschreiten befugt sei, wobei dahin gestellt bleibe, ob eine Aenderung derselben nicht wünschenswerth sei.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung der politischen Beschränkungen der Befugniß zur Geschäftsführung, wie ihn die Kommission durch ihren Referenten Dr. Braun empfiehlt, lagen sechs Amendements von Dr. Prash, Graf Bassow, Miquel, Ewelt, Kraus und Stephanis-Blum vor.

Abg. Miquel empfahl einfache Aushebung aller politischen Beschränkungen, ohne sich auf Exemptionskategorien einzulassen, die bei der Beschaffenheit der Gesetzgebungen innerhalb des Bundes unvollständig bleiben und dadurch das Gesetz unendlich machen müßten.

Abg. Graf Bassow bekämpfte die Vorlage als eine Quelle des ehelichen Proletariats. Der Nothstand in Ostpreußen müsse als Warnung vor der Ausbreitung ungefuner Zustände dienen. Wer heirathet, müsse doch wenigstens eine Wohnung und die Angehörigkeit zu einer Gemeinde nachweisen, aus der er nicht ausgewiesen werden könne. Abg. Wiggeß (Berlin) gab an der Hand der amtlichen Statistik und anderer nicht anzuzweifelnder Quellen ein erschreckendes Bild der Folgen, welche die Erhöhung der Eheschließung für die Bevölkerung Westens gehabt hat. Bei noch weiterer Progression des Mißverhältnisses zwischen ehelichen und unehelichen Geburten würden die letzteren die Majorität erhalten, wie in einzelnen Ostprovinzen es bereits der Fall sei. Er, Redner, sei wegen Aufhebung dieses Zustandes von den offiziellen Blättern seiner Heimath als Hochverräther gebrandmarkt worden, bis er die Genehmigung erhalten, daß die Regierung selbst nachdenklich geworden und daß ein Stärkerer, als sie, jetzt in den Weg einer Gesetzgebung dränge, die er nur als einen Segen und einen Sieg der Menschlichkeit und Zivilisation begrüßen müßte.

Abg. Kraus verteidigte sein Amendement, das den Zweck hat, den Nutzen des § 1 gegen die Wirkung des § 5 (nach welchem das bürgerliche Eherecht durch die in Rede stehende Vorlage nicht berührt werden soll) zu schützen.

Nach den Abgg. Prash und v. Dieß verteidigte der Referent Dr. Braun in sehr eingehender Weise den Entwurf, worauf die Spezialdiskussion begann. (Positiv.)

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung meldet der Telegraph Folgendes: Die Debatte über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der politischen Beschränkungen der Befugniß zur Geschäftsführung betr., kam zum Abschluß. Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt in der nächsten Sitzung. — Der Bundeskommissar Graf Eulenburg sagte für die nächste Session die Vorlage eines Heimathsgesetzes für den Norddeutschen Bund zu.

**Berlin**, 16. Apr. Auf die Eingabe des Handelstags-Ausschusses an den Grafen Bismarck ist nachstehende Antwort vom 10. d. M. erfolgt:

Indem ich dem bleibenden Ausschuss des deutschen Handelstags auf das gefällige Schreiben vom 6. d. M. ergebens erwidere, daß ich dasselbe zur Kenntniß des Bundesraths des Zollvereins bringen werde, kann ich nicht unbemerkt lassen, daß es nicht in der Absicht des Präsidiums liegt, dem demnächst zusammentretenden Zollparlament Vorlagen wegen Aenderung der Besteuerung des Zuckers zu machen. — Der Vorsitzende des Bundesraths des Zollvereins, im Auftrag: v. Delbrück.

Das zur Vorlage bei dem Reichstag bestimmte Gesetz zur Regelung der Verhältnisse der Bundesbeamten soll, nach der „Zeitung“, insofern günstigere Bestimmungen enthalten, als danach die Pensionsberechtigung schon mit 40 Jahren eintreten und das Wartgeld auf zwei Drittel erhöht werden soll. Allerdings sollen dabei die Kategorien Derjenigen, welche überhaupt zur Disposition gestellt werden können, wesentlich erweitert werden.

**Berlin**, 16. Apr. Se. Maj. der Königl. Hoheit heute Vormittag den Kronprinzen, welcher sich zu seiner Reise nach Italien verabschiedete, und nahm dann militärische Vorträge entgegen. Heute Mittag ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zunächst nach München abgereist. Wie verlautet, hat Se. Maj. der König von Bayern demselben im voraus amtlich sein Bedauern darüber auszusprechen lassen, daß er wegen andauernden Unwohlseins den erlauchten Gast nur in seinen Zimmern werde empfangen können. — Se. Großh. Hoheit der Prinz Heinrich von Hessen, Oberst

## Was es mich gekostet hat, sie zur Meinigen zu machen.

(Schluß aus Nr. 91.)

Das nächste Mal war die Gelegenheit ungünstiger. Es erhob sich ein zweiter Schwarm; nochmals schoß er beide Käufe ab, allein abermals ohne allen Erfolg. Zwei der Vögel waren jedoch von dem Schusse schon gemacht und verloren sich aus dem Schwarme. Ich bin nur ein mittelmäßiger Schütze; allein die beiden Vögel waren so jung und flogen so langsam, daß ich beide zusammen schoß.

„Hol' Sie der Hentel!“ schrie der Oberst, vor Wuth schäumend, wer heißt Sie auf die von mir getroffenen Vögel schießen?“

„Die von Ihnen getroffenen Vögel?“

„Ja! Die von mir getroffenen Vögel? Es war einer der besten Schüsse meines Lebens! Auf jeden Schuß ein Vogel! Selbst Sie, Thomas, hätten's nicht besser können!“

„Es war ein tüchtiger Schuß, Guter Gnaden!“

„Hören Sie, Herr Hans, was der Jagdaufscher sagte? Sie thaten's aus Ehrgeiz, und so was habe ich nie Gilt.“

„Aber, Herr Potts!“ warf ich beschwichtigend ein, „Sie sind im Irrthum. Ich glaube ja nur, daß ein Theil des Schwarms innerhalb Schußweite sei, und so dachte ich nur auf diesen zu feuern.“

„So geben Sie also zu, daß ich diese Vögel geschossen habe.“

„Allerdings!“

„Nun, so nimm sie weg, Thomas!“

Thomas machte sich mit dem Binden eines seiner Schuhe zu schaffen; als er aufblickte, war er Feuerroth — offenbar vom Wüden.

Das nächste Mal traf der Oberst wirklich, was ihn in so gute Laune versetzte, daß er die von mir erlegten nicht für sich in Anspruch nahm; so trieben wir's, bis die Zeit zum Gabelstrühn herannahte. Die Führer waren sehr zahlreich und sehr zahm, so daß wir eine hübsche Jagdbeute machten. Der Oberst traf stets zweimal auf fünf Schüsse und ich ließ meine eigene Beute als die feinsten gelten.

Nachmittags war das Jagdglück noch günstiger; denn die Schwärme

flogen mehr auseinander und es gab daher mehr zu schießen. Der Oberst, auf den die Sonne und das starke Bier ihre Wirkung äuserten, war jetzt weniger hitzig im Jagden, als er es den Vormittag über gewesen war. In der That erklärte er sich schließlich für ganz erschöpft und warf sich zum Ausruhen neben einer Quelle nieder, die im Mittelpunkte eines kleinen schattigen Thal's floß. Hier zündete er eine Cigarre an, und hieß mich mit dem Jagdaufscher allein die Jagd fortsetzen. Als es Zeit war, nach Hause zu gehen, fanden wir ihn an derselben Stelle fest eingeschlafen.

Nach Tische denselben Abend fand ich, daß Lady Potts eine Passion für Tischrücken hatte. Zuerst rückte ich einen Hut und dann mit ihr und Sarah einen kleinen Tisch, indem ich zugleich mein höchstes Gerüstchen über die Rundbewegung dieser Gegenstände an den Tag legte. Auch dadurch fing ich sehr in der Gunst der Dame. Den nächsten Morgen stand ich wieder sehr früh auf, nahm mit Flora, während der Wagen derselben noch leer war, dieselbe sanfte Motion vor wie Tags zuvor, und ging dann abermals mit dem Oberst auf die Jagd.

Diesmal wich ich nicht aus seiner Nähe und feuerte jedesmal zu gleicher Zeit mit ihm. Auch behenerte ich stets, daß er getroffen, während ich gefehlt habe, und daß ich das Thier, auf das ich gezielt, habe davon sitzen sehen. Dies that ich mit dem Ausbrud lebhaften Bedauerns, und indem ich stark Ungeduld zu erkennen gab, worüber der arme Thomas fast vor Lachen erstarrte, während der Oberst förmlich vor Entzücken außer sich kam.

So ging es fort; die Alten gewannen mich mit jedem Tage lieber und ich habe sie mit jedem Tage mehr; Sarah nahm stets mehr und mehr an Reizen und guter Laune zu; ein Verhältnis, wobei anscheinend jede Besorgniß verschwand. Flora erlangte bei Anwendung von Zwieback und Peitsche ihre frühere Gesundheit und hübscheren Körperformen wieder. Als eine Woche meiner ärztlichen Behandlung verfloßen war, gestattete ich eine Zusammenkunft der Herrin mit ihrem Hündchen, und Erstere war so entzückt über die Genesung ihres Lieblings, daß

ich denselben Abend noch die erste bestimmte Zusage der Erfüllung meiner Wünsche erhielt.

„Ich möchte Dich gern noch sprechen, bevor Du zu Bette gehst!“ sagte Lady Potts zu ihrem Gemahl, als wir für die Nacht aufbrechen wollten. Als etwas später das Buch mit der Tagesordnung in mein Schlafzimmer gebracht ward, las ich, was folgt:

„Herr Hans wird morgen Mittag um 2 Uhr 30 Minuten Fräulein Sarah Potts auf ihrem Nichte begleiten.“

Ehe das Jaganenchießen begann, schickte ich wie ein guter, mit Accept versiehener Wechsel nach London zurück; und ehe der letzte Fasan erlegt war, nahm mein Gethaken beim Bankier, das bisher aus bloß zwei ärmlichen Zahlen bestanden hatte, um weitere zwei zu, und ich wurde der glückliche Eigentümer des engelhaften Wesens, dem zu Liebe ich so manche Demüthigung erduldet hatte.

\* Eine Jagdbeute, wie sie vielleicht nie bevor einem glücklichen Nimrod zuziel, wurde jüngst von einem Wundarzt bei der a b e s s i n i s c h e n Expedition gemacht. Hr. Bouthead — dies ist der Name des kühnen Jägers — begab sich eines frühen Morgens mit einem Schußführer und zwei Dienern, deren einer Soldat war, auf die Jaganen. Gar bald wurden dem tapferen Krieger die Hindernisse des Weges zu bedenklich, und er ließ seinen Herrn mit den beiden andern Leuten allein fürdab ziehen. Diese fanden keinen Löwen, wohl aber 5 Elephanten. Dem größten derselben schlich Bouthead sich bis auf 10 Schritte nahe und landte ihm, als er sich umwandte, eine Kugel in die Stirn, welche das Thier sofort tödtete. Dem zweitgrößten schoß er 2 Kugeln in die Schulter und gab ihm mit einer dritten den Rest. Schon tanzten Bouthead's Begleiter einen Freudentanz um die hingestreckten Kolosse, als ein dritter Elefant sie verjaagte. Er schreckt rannten sie auf ihrer Flucht den kühnen Jäger über den Haufen, der sich jedoch ruhig erhob und das bis auf 5 Ellen genahete Thier mit einem Schuß durch's Gehirn niederstreckte. Nun kam der dicke Herran, den 2 Schüsse leicht verwundet und noch mehr in Wuth versetzten. Aber auch ihm machte eine Ladung Nr. 12 ein Ende. Wäme entvourtelte er in seinem Fall. Von dem fünften Elephanten ist in dem Bericht Bouthead's nicht weiter die Rede; er scheint glücklich davongelommen zu sein. [Jägerlatein?]



und Kommandeur des 2. Garde-Mantregiments, ist von seiner nach Darmstadt unternommenen Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. — Die Verhandlungen mit der Homburger Spielbank-Gesellschaft sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Auch die Generalversammlung der Aktionäre hat den Abmachungen des Ausschusses zugestimmt. An der Allerhöchsten Genehmigung des Vertrags dürfte nicht zu zweifeln sein.

In Bezug auf den Kriegsminister v. Roon werden von mehreren Blättern unrichtige Mittheilungen verbreitet. Die Einen sagen: Hr. v. Roon werde die Verwaltung des Kriegsministeriums gar nicht wieder übernehmen; die Andern melden: derselbe kehre zur Wiederübernahme seines Amtes bereits am 20. April nach Berlin zurück. Wie uns dagegen versichert wird, trifft General v. Roon um die Mitte des Monats Mai hier wieder ein und übernimmt gleich nach seiner Ankunft wieder die Leitung seines Ministeriums.

**Sumbinnen, 16. Apr.** Von der durch das Nothstandsgesetz gewährten Summe haben die Minister der Finanzen und des Innern fernere 138,000 Thlr. zu Vorschüssen für Beschaffung von Saatgetreide bewilligt, wovon 44,800 Thlr. auf den Regierungsbezirk Königsberg und 84,000 Thlr. auf den Regierungsbezirk Sumbinnen entfallen sollen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 15. Apr. (A. Ztg.)** Mit dem Gekzug gehen heute der Reichskanzler, die Reichsminister des Krieges (Hr. v. Ruhn ist wiederhergestellt) und der Finanzen, sowie der cisleithanische Landesvertheidigungs-Minister nach Wien ab, um dort mit Zuziehung des ungarischen Ministers für Landesvertheidigung die Schlussredaktion des Wehrgesetzes in Angriff zu nehmen. Hr. v. Benk hofft schon am Sonntag wieder in Wien sein zu können.

**Wien, 16. Apr.** Die Berichte aus den Donaufürstenthümern waren bisher voller Widersprüche. Von der einen Seite wurden massenhafte Schauergerüchte über die Verfolgung der Juden in Umlauf gesetzt, von der andern Seite wurden dieselben, wenn nicht als reine Erfindung, so doch als maßlose Uebertreibung bezeichnet. Nicht bloß das Ausland aber, sondern auch die rumänische Regierung selbst wußte nicht, was daran wahr und nicht wahr, und so ist es ein dankenswerther Entschluß des Fürsten Karl, ein Entschluß, der für seinen ersten Willen, Recht und Gerechtigkeit zu üben, ein zweifelloses Zeugniß ablegt, daß derselbe sich anständig, sich in Person an Ort und Stelle zu begeben, und nachdem er mit eigenen Augen gesehen, das Erforderliche mit aller Energie vorzunehmen.

**Wien, 16. Apr.** Unterhausung. Die heutige Rede von Lonyay nahm sieben Viertelstunden in Anspruch. Er brachte 14 Steuer-Gesekentwürfe und das Budget ein. Die ordentlichen Einnahmen betragen 98, die außerordentlichen 47 Mill. Gulden. Die ordentlichen Ausgaben erreichen eine Höhe von 100, die außerordentlichen 35 Mill. Gulden. In den eingebrachten Gesekentwürfen sind bei Salz und Tabak keine Steuererhöhungen vorgesehen, und im Allgemeinen Erleichterungen in Aussicht genommen.

#### Italien.

**Florenz, 16. Apr.** Nach der „Razione“ wird der Finanzminister heute der Kammer einen Zusatz zu dem Kriegs- und Marine-Etat vorlegen, wodurch die Ersparnisse auf 25 Millionen gebracht werden. — Die Prinzessin Clotilde und die Königin von Portugal sind in Turin angelangt; sie wurden vom Volk mit Zurufen empfangen.

**Florenz, 16. Apr.** Der Arbeiterstreik in Bologna hat noch nicht ganz aufgehört und wurden in Folge dessen einige Verhaftungen vorgenommen. — Aus guter Quelle wird versichert, daß die italienische Regierung von der türkischen eine Erklärung über eine in türkischen Gewässern stattgehabte Anhaltung und Durchsuchung eines italienischen Postdampfers durch türkische Kreuzer verlangt hat.

**Bologna, 16. Apr.** Die Mehrzahl der Arbeiter, welche die Arbeit eingestellt, haben ihre Beschäftigungen wieder aufgenommen. Dagegen die Stadt ruhig ist, wurden die getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln doch beibehalten und viele Verhaftungen vorgenommen. In einer gestern stattgehabten demokratischen Volksversammlung wurde beschlossen, den Streik aufzuheben und an das Parlament eine Petition zu richten, worin Erleichterung von der Abgabenlast verlangt, gegen die ungerechte Vertheilung der Einkommensteuer protestirt und die sofortige Freilassung der Verhafteten gefordert wird.

**Rom, 16. Apr.** Der „Osservat. Rom.“ erklärt den vom „International“ veröffentlichten Brief des Papstes an den Kaiser von Oesterreich für falsch.

#### Frankreich.

**Paris, 15. Apr. (Köln. Ztg.)** Die friedliche Rede Baroche's ist gerade rechtzeitig gekommen, die begonnene Beruhigung der Gemüther zu stärken. Dies hindert natürlich den Kriegsminister nicht im mindesten, eifrig in seinen Reorganisationsarbeiten fortzufahren. Dennoch bedauert er die Rückwirkung des Gesetzes über die mobile Nationalgarde, da sie Leute betrifft, die sich seit drei Jahren von jeder Verpflichtung befreit geglaubt. Wie viel aber der Budgetkommission bemerkte, würde er Sorge dafür tragen, daß selbst im Fall kriegerischer Verwicklungen diese Mannschaften nicht zum Dienst herangezogen würden. Was sonst von „Epoque“, „Journal de Paris“, „Opinion Nationale“ u. bezüglich von Verhandlungen gefabelt wird, die in Folge eines Gesprächs zwischen Graf Goltz und Marquis de Montier Behufs Erzielung einer allgemeinen Entwaffnung eingeleitet worden seien, entbehrt jeglicher Begründung. In Frankreich will man um so weniger davon hören, als es gerade der Stolz der militärischen Kreise ist, nunmehr in der Heeresorganisation Preußen „eingeholt“ zu haben und so weit gebiehen zu sein, im Kriegsfall „vierzehn Tage eher Mainz erreichen zu können“, als die Armeekorps des Norddeutschen Bundes. Das sind natürlich sachmännische Fan-

faronaden, auf die man kein großes Gewicht zu legen braucht. Morgen werden die übrigen Minister ihre Budgets vor der Finanzkommission zu vertreten haben. Letzten Samstag waren die Chefs des Militär-Intendanturdienstes auf dem Kriegsministerium versammelt, um sich über die Reorganisation auch dieses Verwaltungszweigs mit viel zu verständigen. — Die Beziehungen zwischen Rom und Paris sind zur Stunde nicht eben die allerfreundschaftlichsten. Die Kurie pocht darauf, daß das Kaiserthum für die nächsten Wahlen ihres Einflusses in hohem Grade bedürftig sein werde, und will daher von Zugeständnissen, wie man sie ihr für Italien abverlangt, nichts hören. Gegen Oesterreich aber, wenigstens melde die Graf Sartiges hieher, zeige sich der heil. Stuhl zum mindesten in der Form geschmeidiger und versöhnlicher als bisher.

**Paris, 16. Apr.** Der „Moniteur“ bringt einige kurze Mittheilungen über die Reise des Kaiserl. Prinzen. Vorgefunden waren Eberbourg und die daselbst ankern den Fahrzeuge festlich beleuchtet, und gestern hat der hohe Reisende den Hafen und das Arsenal in Augenschein genommen. Die Gesundheit des Prinzen ist ausgezeichnet.

Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß die Rede von Ramboillet durch ein ministerielles Rundschreiben allen Präfecten zugesandt und in seinen Friedensversicherungen als der eigentliche Ausdruck des Regierungsgedankens erklärt worden ist. — Die „Patrie“ erhält sehr friedliche Nachrichten aus Deutschland. Die Stimmung sei dort allgemein der Art, daß nichts die beunruhigenden Gerüchte einer steigenden Spannung zwischen Deutschland und Frankreich zu rechtfertigen vermöge. In allen gegenseitigen Beziehungen gebe sich ein höchst versöhnlicher Sinn kund. Ueber eine sogenannte gleichzeitige Entwaffnung sei nichts zwischen Paris und Berlin verhandelt worden. Auch die Haltung der deutschen Presse findet Anerkennung bei der „Patrie“. — Die „Patrie“ bringt einen besondern Artikel, um auf die Wichtigkeit der Festung Mainz aufmerksam zu machen, durch deren Besitz Preußen politisch und kommerziell Herr von ganz Deutschland geworden sei.

Wie das „Journ. de Paris“ meldet, wird der Kaiserl. Prinz im Juli noch eine zweite Reise nach West machen. Er würde alsdann eine Uebung von 14 Tagen bis 3 Wochen auf dem Meer auf der Mandor-Korvette mit den Böglingen der Seemannsschule machen. — Dem „Journ. de Paris“ zufolge wird wahrscheinlich der General Staëlberg, augenblicklich russischer Gesandter in Wien, an die Stelle des Hrn. v. Bubberg als Gesandter nach Paris berufen werden. — In der gestrigen allgemeinen Sitzung des Staatsraths wurde Graf Dubois, ehemaliger Generaldirektor der Eisenbahnen, vom Schloge gerührt und verschied auf der Stelle. Hr. Dubois war 56 Jahre alt.

Die „France“ meldet, daß bei dem gestrigen Empfang im Ministerium des Auswärtigen die H. v. Roustier und v. d. Goltz sich in einem abgelegenen Theile des Saales sehr lange unterhalten haben, und daß diese Unterredung, die in gleichem Grade den Minister und den Gesandten zu fesseln schien, von den zahlreichen Anwesenden sehr bemerkt worden sei. — Hr. Troplong, Präsident des Senats, wird diesen Abend in Paris erwartet, und man meint, der Senat werde zum 21. d. M. zusammenberufen werden. — Rente 69.05, Cred. mob. 242.50, ital. Anl. 47.55.

**Paris, 16. Apr.** Der „Constitutionnel“ widerlegt das Zeitungsgerücht, daß der Kaiser im Lauf dieses Sommers eine Reise nach Griechenland und Egypten zu machen beabsichtige, um den dritten Band der Geschichte Julius Cäsars zu vollenden. — Derselben Blatt zufolge hat der Kaiser aus seiner Privatkassa die Summe von 100,000 Fr. für den Bau der Kirche in Ramboillet angewiesen, bei deren Grundsteinlegung Hr. Baroche die gestern erwähnte Rede hielt. Die übrigen Kosten werden gedeckt durch die Bewilligung einer Summe von 100,000 Fr. von Seiten des Kultusministeriums und durch eine von der Stadt Ramboillet gemachte Anleihe von 200,000 Fr.

Der Handelsminister v. Forcade la Roquette hat an die französ. Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, aus dem sich die Absicht der Regierung kundgibt, den allseitigen Beschwerden der französischen Eisenindustrie wegen allzu großer Begünstigung der auswärtigen Konkurrenz Rechnung zu tragen. Es handelt sich zunächst, Maßregeln zu ergreifen, um die Vergünstigung des freien Eingangs auswärtiger Metalle zu regeln und gewisse Garantien für die inländische Industrie gegen die angeblichen Mißbräuche, welche mit diesem temporären freien Eingang vermittelst der sog. acquits-a-caution getrieben wurden, aufzustellen. Es werden, in Folge der auf Verlangen der betreffenden Industriellen angestellten Enquete, in den bezüglich dieser acquits-a-caution bestehenden Vorschriften zwei Hauptveränderungen getroffen, um die Identität der auszuführenden Fabrikate mit dem bedingungsweise frei eingeführten Metall besser kontrolliren zu können. Kleinere Fabrikate müssen innerhalb 3 Monaten und größere innerhalb 6 Monaten wieder ausgeführt werden, wenn sie der ihnen bis jetzt bewilligten Stundung des Einfuhrzolls aus ihrem aus dem Ausland bezogenen Rohstoff noch fernerhin theilhaftig bleiben wollen. Außerdem muß bei der Ausfuhr ein genau spezifizirter Geleitschein von dem Fabrikanten selbst ausgestellt werden, um die Kontrolle über die Identität des Artikels mit dem eingeführten Rohstoff möglichst zu erleichtern. Ueberhaupt werden von jetzt an nur noch den Schmiedewerkbesitzern, Maschinbauern und Metallwaaren-Fabrikanten selbst und keineswegs mehr den Zwischenhändlern die Vortheile der acquits-a-caution, d. h. des Nachlasses der Eingangsteuer bei Nachweis der Wiederzufuhr des eingeführten Rohstoffes im fabrizirten Zustand zugestanden werden.

**Paris, 16. Apr.** Der „Allgem. Ztg.“ wird — wie sie beifügt: „ohne Quellenangabe“ telegraphirt: „Gestern ist eine auf die nordische Leswig'sche Angelegenheit bezügliche Depesche nach Wien abgegangen, nachdem sie dem dänischen Kriegsminister vor seiner Abreise zur Einsichtnahme vorgelegt worden war.“

#### Spanien.

**Madrid, 15. Apr.** Am Morgen des 13. hatten sich in Barcelona ziemlich viele Arbeiter zusammengerottet, welche Lärm machten und sich weigerten, zu arbeiten. Die Mehrzahl derselben zerstreuten sich, ohne Widerstand zu leisten. Dennoch wurde eine Gruppe von 300 Arbeitern, welche den Aufforderungen der Behörden Troß geboten hatten, mit Gewalt auseinander gesprengt. Die Ruhe wurde augenblicklich wieder hergestellt. Dieser Zwischenfall hat durchaus keinen politischen Charakter. Die Arbeiter, welche ihre wahren Interessen verkennen, haben sich nur zu arbeiten geweigert, weil dieser Tag der zweite Oftertag war und weil bis zu diesem Jahr zwei Oftertage gefeiert worden waren. In der Provinz Catalonien ist der Belagerungsstand verkündet worden.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 15. Apr.** Nach der französischen „Revue“ im „Dagblad“ sind die Unterhandlungen in Berlin allerdings nicht abgebrochen, schleppen sich jedoch hoffnungslos hin. Die Gerüchte von einer partiellen Vereinigung werden dementirt. Es sei unmöglich, Garantien zu geben, und die angebotene Grenzlinie Amt Habersleben sei von allen andern die unannehmbarste. Dänemark müsse der Zukunft vertrauen. — In Beantwortung eines Artikels der „Times“ drückt das „Dagblad“ bezüglich der Stipulationen des Prager Friedens Frankreich seinen Dank aus. — Die „Berling. Ztg.“ meldet offiziös: Der Gesundheitszustand der Großfürstin Dagmar sei befriedigend und durchaus kein Grund anzunehmen, daß ihr das Petersburger Klima schädlich sei. Die verbreiteten gegentheiligen Gerüchte werden als unwahr bezeichnet.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 15. Apr.** Gegenüber einer Mittheilung der „R. Fr. Presse“ erklärt das heutige „Journ. de St. Petersburg“, daß die russische Regierung Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse der nordamerikanischen Union eingewilligt habe, die Zahlung des Kaufpreises für die abgetretenen, ehemals russischen Besitzungen in Amerika bis zum 1. Mai zu verschieben; übrigens sei es nicht in Zweifel zu ziehen, daß der Kongreß die Zahlung genehmigen werde. — Das „Journal“ hält es für möglich, daß die Großmächte sich darüber einigen werden, ihre Armeen auf einen vollständig beruhigenden Friedensfuß zu versetzen.

#### Großbritannien.

**London, 15. Apr.** Die Königin begab sich heute, begleitet vom Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und den jüngern Familienmitgliedern, zu Wagen unter Eskorte einer Schwadron Leibgarde nach Alderholt, hielt über die im Lager dort stationirten Truppen große Revue ab, und fuhr darauf nach eingekommenem Frühstück wieder nach Windsor zurück.

Von unseren Blättern wird die Reise des Thronerben nach Irland als Anknüpfungspunkt für verschiedene theoretische Abhandlungen im Rahmen des Leitartikels gebraucht. Bedauern darüber, daß ein Veröhnungsmittel, wie diese Reise, nicht längst mit Irland versucht worden, und Hoffnungen, daß es noch nicht zu spät sein möge, sind bereits vielfältig geäußert worden, und zur Abwechslung folgen nunmehr Erörterungen über Regentenpflichten im Allgemeinen und Stellung und Pflichten konstitutioneller Monarchen insbesondere. Es wird von verschiedenen Federn dargethan, wie selbst heute die Krone eine sehr einflussreiche Gewalt sei und der einzelne Regent entsehlen die Macht besitze, seiner Regierungsperiode den Stempel seiner Individualität aufzubringen. Königin Viktoria sei in dieser Beziehung nicht weniger eine Königin als weiland Königin Anna.

#### Amerika.

Die aus den Reihen des Repräsentantenhauses gewählten sieben Sachwalter, welche bestimmt sind, die Anklage gegen Johnson zu verteidigen, gehören zu den ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten des Landes, ebenso die Vertheidiger des Präsidenten. Die „New-Y. Abend-Zeitung“ gibt von ihnen folgende Charakteristik. Da ist zuerst Thaddeus Stevens, der Greis, in dem es noch jugendlich aufwallt und glüht, wenn er zu sehen glaubt, daß ein Verächter die Landesgesetze mit Füßen treten. Seine Gesichtsfarbe ist fahl, sein Körper gebeugt, aber aus seinen Augen blitzt noch der gerechte Zorn. Wäre er noch jünger, würde er ohne Zweifel an der Spitze der Sachwalter stehen und der Hauptwortführer sein. Der kranke Greis kann jetzt nur noch mit seinem Rathe dienen und muß Hrn. Bingham die erwähnte Ehrenstelle überlassen. Bingham ist ein glänzender Redner, der in gereiztem Zustand manchmal vergißt, daß er nebenbei Jurist ist und wohlklingende Worte statt ruhiger Argumente gebraucht. General Butler ist bekanntlich einer der begabtesten Juristen und Redner Neu-Englands. Es heißt von ihm, er verstehe es besser, zu verteidigen, denn als Ankläger aufzutreten. Boutwell ist ruhiger als Bingham; aber was er spricht, ist eben so wirksam. Er besitzt weniger Leidenschaft als Bingham, aber mehr Würde. Jedem seiner Worte hört man an, daß er von der Wahrheit des Gesagten überzeugt ist. Williams gilt als der beste Jurist im Repräsentantenhause. Seit langer Zeit bekleidet er die Stelle des Vorsitzenden des Justizauschusses. Williams ist ebenfalls Mitglied dieses Ausschusses und Verfasser des Berichts, der im letzten November zu Gunsten der Erhebung einer Anklage gegen den Präsidenten erstattet wurde. Der siebente Sachwalter, General Logan, der Großkommandeur der „Armee der Republik“, ist, wie Hr. Sicles, ein tüchtiger Jurist, ein glänzender Redner, ein tapferer Soldat. Diesen Männern, welche Johnson mit vollständigem Rechte „eine böse Sieben“ nennen kann, stehen gleichfalls imponirende Talente gegenüber. Da ist zuerst Johnson's Wundenfreund, der Generalanwalt Stanbery, der treue Diener seines Herrn, der, auf diesen zu verteidigen, sogar auf sein Amt Verzicht geleistet hat. Er ist, wenn die Jama nicht lügt, der Verfasser der meisten Botschaften, deren



sich der Mann im Weissen Haus zur grauenhaften Langeweile des Publikums entledigt hat. An die Stelle Jeremiahs, dessen Rückzug Hrn. Johnson nur nützen kann, ist der Jurist Groesbeck getreten, ein Copperhead vom reinsten Wasser. Der bedeutendste Mann unter den Anwälten des Präsidenten ist unstreitig Hr. Coarls von New-York. Viele behaupten, er sei der brillanteste Advokat in den Vereinigten Staaten. Der Politiker nach ist er gemäßigter Republikaner. Hr. Curtis ist ein ausgezeichnete Jurist, während man von Hrn. Nelson nur sagen kann, daß er ein Landsmann Johnson's und ein Mitglied des Oberbundesgerichts ist.

**\* Bifabon, 14. Apr.** (Paraguaitische Quelle.) Laut Nachrichten aus Montevideo hätten die Paraguiten eines der beiden brasilianischen Panzerschiffe, dessen sie sich während einiger Stunden bemächtigt hatten, vollständig zerstört. Der Kommandant Costa, die Offiziere und Matrosen des Schiffes wurden getötet. Es blieben also von den 6 Panzerschiffen der Brasilianer, denen es gelungen war, die Passage von Humaita während der Nacht des 19. Febr. zu erzwingen, nur 5 übrig.

### Baden.

**Karlsruhe, 17. Apr.** Das heute erschienene Verordnungsblatt des Großh. Kriegsministeriums Nr. 10 enthält das bereits im letzten Regierungsblatt publizierte provisorische Gesetz, die Militärstrafrechtspflege betr. Dasselbe tritt am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Ferner enthält das „Verordn.-Blatt“ die Vollzugsverordnung zu diesem Gesetz.

**Heidelberg, 16. Apr.** (Heidelb. Ztg.) Vor der hiesigen Strafkammer kam heute die Anklage gegen Kaufmann Jakob Lindau wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unter dem Vorbehalt des Hrn. Kreisgerichts-Direktors Obfischer und bei sehr lebhafter Beteiligung des Publikums zur Verhandlung. Das Urteil wurde in der heutigen Sitzung nicht publiziert; die Verkündung erfolgt erst nächsten Samstag Abend.

Dem Vernehmen nach hält Hr. Prof. Dr. Stoy in Heidelberg im nächsten Semester Vorlesungen über Pädagogik für die Volksschullehrer in Heidelberg und der Umgegend.

**Freiburg, 16. Apr.** (Oberh. Kur.) Zu der gestrigen öffentlichen Strafkammerung des hiesigen Kreisgerichts kam abermals ein Presprojek gegen den Redakteur des „Bad. Beobachters“ zur Verhandlung. Die Anklage, begründet von Staatsanwalt Vender, betraf die mit polizeilichem Beschlag belegte Nr. 66 dieses Blattes wegen eines darin enthaltenen Aufsatzes, „Von Unterheim“, worin durch grobe Schmähungen zum Haß und zur Verachtung gegen die Staatsregierung, bezw. das badische Ministerium, aufgereizt sei, daher die in § 631 a des Strafgesetzbuchs gedrohte Strafe gegen den Redakteur Verberich auszusprechen sei. Der Verteidiger, Anwalt Buch, bestritt den Thatbestand eines Verbrechens, indem der fragliche Aufsatz nur die Anwendung einer Aeußerung des Lords Russell im englischen Parlament auf ein Ministerium und dessen Handlungen enthalte, nicht das badische, sondern nur überhaupt „ein Ministerium“ genannt sei und durch eine so allgemein aufgestellte Parallele keine Schmähung einer Staatsbehörde und keine Aufreizung beabsichtigt sein könne. Der Staatsanwalt erwiederte, daß die aufgestellte Thatsache und die Bezeichnungen in dem Aufsatz der Art seien, daß unter dem „ein Ministerium“ nur allein das badische Ministerium verstanden werden könne, was auch bei der bekannnten feindseligen Tendenz des Beobachters gegen die Regierung, wie solche aus verschiedenen (vorgelassenen) früheren Nummern dieser Zeitung hervorgehe, nicht bezweifelt werden könne, und daß der Schlußsatz des Aufsatzes: „das Ministerium gehe darauf aus, den Konstitutionalismus zu ruinieren“, ungewissheit eine große Schmähung sei. Von dem Gerichtshof, bei welchem Kreisgerichtsrath v. Hennin als Vorsitzender funktionierte, wurde hierauf nach längerer Beratung der angeklagte Redakteur Verberich auf den Grund des § 631 a des Strafgesetzbuchs wegen durch grobe Schmähungen verübter Aufreizung zum Haß und zur Verachtung gegen die Großh. Staatsregierung zu 4 Wochen Amtsgefängnis und 30 fl. Geldstrafe verurteilt.

**Freiburg, 16. Apr.** Den hiesigen Blättern zufolge hat das Domkapitel gestern den Hrn. Weihbischof Dr. Kübel zum Bischofsverweser gewählt.

Nach dem Programm für das Leichenbegängnis des verewigten Erzbischofs versammelt sich der Klerus um 9 Uhr im Chor des Münsters, worauf um 9 Uhr die feierliche Abholung und Uebertragung der Leiche in das Münster erfolgt. Nach Beendigung der vorgedachten Zeremonien wird der Leichnam innerhalb der Räumlichkeiten des Münsters beigesetzt. Der Erzbischof hat das von ihm gegründete Knabenseminar zum Univerfalarben eingesetzt.

Am 1. Mai wird der „Bad. Beobachter“ wieder nach Karlsruhe übersiedeln.

### Vermischte Nachrichten.

**Stuttgart, 16. Apr.** Nach dem heutigen „Staatsanzeiger“ ist zum Militärbevollmächtigten in Berlin definitiv der Major v. Faberbußgar ernannt worden.

**Bayreuth, 14. Apr.** (B. N. N.) Gestern Nachmittags ging ein Zug Ghevaulegers nach Teuschnitz zur Kontrollversammlung ab, und heute folgte denselben Infanterie.

**Offenbach, 16. Apr.** (Fr. Z.) Gestern Abend hat die Differenz, welche zwischen dem Verwaltungsrath der hiesigen Gasanstalt und den Konsumenten bestanden, ihre Erledigung gefunden, und wurde der Preis des Gases für 1000 Kubikfuß, incl. Metermiete, auf 3 fl. 45 kr. festgesetzt.

**Hamburg, 13. Apr.** Der „Hamb. Corr.“ erzählt: In Kiel ist vor kurzem eine trichinöse Ratte gefangen worden. Es bestätigt sich damit, daß die Ratten Träger und Verbreiter der Trichinen sind. Das Fangen von Ratten wurde angeordnet, weil sich in Kiel seit 2 Jahren regelmäßig jeden Monat 1 bis 2 trichinöse Schweine fanden und im März sogar 3, wovon 2 Ferkel auf der Abdeckerei.

**Kiel, 15. Apr.** In der heutigen Ausschussung der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Dividende pro 1867 auf fünf Prozent festgesetzt.

Die „Wien. Abendpost“ erzählt: Als der Großfürst-Thronfolger vor kurzem nach Nizza reiste, berührte er unter Anderem ein kleines Städtchen in Estland. Der Bürgermeister des Orts, von der

Ankunft des hohen Reisenden im voraus unterrichtet, hatte den Eingang zum Städtchen trotz Kälte und Frost dekorieren lassen und über-schaute schmungelnd sein Werk, als die Reisenden ankamen. Ueber-rascht blieb der Großfürst stehen und rief aus: „Quel luxe!“ Der Bürgermeister hielt diesen Ausruf für Esthnisch, trat gravitätisch vor und sprach also: „Verzeihen Eu. Kaiserliche Hoheit kel kaks!“ Zum Glück befand sich im Gefolge des Prinzen ein Mann, der Esthnisch verstand, und dieser konnte das unbezahlbare Wortspiel erklären, nämlich kel — Uyr, üks — eins, kaks — zwei.

In Innsbruck ist, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, der Hauptmann Gredler, ein Wiener Kind, vom Kaiserjäger-Regiment, verabschiedet. Im Feldzug von 1866 hielt er am Montevideo an der Spitze von nur vier Kompagnien ohne Geschütz fünf Stunden lang und bis die letzte Patrone verschossen war, eine zehnfache mit Kanonen verfehene und von Garibaldi in Person geführte Uebermacht im Schach und warf sie schließlich zurück. Er wurde damals Ritter des Maria-Theresien-Ordens und als solcher in den Freiherrenstand erhoben.

Aus Paris vom 15. d. wird gemeldet: Einer Mittheilung der „France“ zufolge ist das Entlassungsgesuch des Barons v. Sudberg von seinem Posten als russischer Botschafter in Paris angenommen worden. Gestern hat nach demselben Blatt in München zwischen dem Baron v. Sudberg und dem Baron v. Meyendorff ein Pistolenduell stattgefunden. Baron v. Sudberg, der leicht verwundet wurde, wird heute nach Paris zurückkehren. (Ueber die Veranlassung zu diesem Duell entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Hr. v. Meyendorff, Sohn des früheren russischen Gesandten in Berlin, sollte ein Duell mit einem französischen Edelmann haben. Bei diesem Anlaß erklärte Hr. v. Sudberg, Hr. v. Meyendorff wäre in Folge seiner Verwundung in der Krim — die Kugel konnte nicht herausge- zogen werden — Anfällen von Irrsinn ausgefetzt. Daher die Szene in Verviers, über welche seiner Zeit die Blätter berichtet haben. Hr. v. Meyendorff ließ sich darauf von Londoner Ärzten bezeugen, daß er gesunden Geistes sei, und er soll eine Herausforderung an Hrn. v. Sudberg gerichtet haben.)

Der Volkszählung von 1861 zufolge befaß Irland im Ganzen 6279 Geistliche, von denen 3014 römisch-katholische, 2265 staatskirchliche, 677 Presbyterianer, 277 Methodisten, 35 Independenter, 21 Baptisten, 1 Jude und 25 ohne genaue Benennung aufgeführt sind 575 von den 2265 Geistlichen der Staatskirche hatten Pfarreien, welche nicht mehr als 20 Seelen zählten, und 1340 Pfarreien (oder mehr als die Hälfte der Gesamtzahl) hatten nicht mehr als je 100 Angehörige. Dagegen bestanden in demselben Jahr 199 Pfarreien, die keinen einzigen Befenner der Staatskirche aufzuweisen hatten. Durchschnittlich haben 1500 Katholiken, 800 Presbyterianer und 300 Befenner der Staatskirche je einen Geistlichen.

**Karlsruhe, 15. Apr.** Nach der schönen Seite d. Bl. theilen wir nachstehend für die vielen Freunde und Verehrer des Verstorbenen den aus zuverlässiger Quelle geschöpften Nekrolog des Kreis- und Hofgerichts-Präsidenten Mühling mit.

Wilhelm Peter Mühling wurde geboren zu Königheim bei Tauber-bischofsheim am 2. Februar 1799; er verlor schon, als er erst vier Monate alt war, seinen Vater. Nach Vollendung seiner Vorstudien auf dem Gymnasium zu Tauberbischofsheim studirte Mühling die Rechtswissenschaft auf den Universitäten Würzburg und Heidelberg, und wurde im Jahr 1822 unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen. Nach fünf Jahren wurde er als Assessor bei dem damaligen Landamte Karlsruhe ange stellt und erhielt dort schon im Jahr 1829 die Beförderung zum Amtmann. Seine Laufbahn bei den Gerichtshöfen begann im Jahr 1834 mit der Ernennung zum Hofgerichts-Assessor in Rastatt, und schon ein Jahr später erhielt er den Titel als Hofgerichts-Rath. Im Jahr 1842 zum Oberhofgerichts-Rath befördert, blieb er als hochgeschätztes Mitglied im höchsten Gerichtshof bis 1855, wo er zum Direktor des Hofgerichts Mannheim befördert wurde. Wegen anhaltender Kränklichkeit des damaligen würdigen Präsidenten v. Kettenacker hatte Mühling die Geschäpfsleitung allein zu besorgen und erwarb sich dabei solche Anerkennung, daß er schon im Jahr 1857 zum Präsidenten des Hofgerichts in Bruchsal ernannt wurde. Damit begann jene Periode seines Lebens, welche Mühling oft für die schönste erklärt hat.

Als in Folge der neuen Gerichtsorganisation im Jahr 1864 das Bruchsaler Hofgericht zu bestehen aufhörte, wurde Mühling zum Präsidenten des Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe ernannt und widmete alle seine Kraft dem schwierigen Geschäft der Einführung einer vielfach ganz neuen Schöpfung. Erst als er dies Werk für gesichert ansehen durfte, dachte er an die wohlverdiente Ruhe für sich und wurde auf seine Bitte im Juli v. J. auf die ehrenvollste Weise pensionirt.

Seine Verdienste wurden auch 1851 durch Verleihung des Ritterkreuzes und 1858 durch jene des Kommandeurkreuzes des Jähringer-Linien-Ordens anerkannt.

Am 2. Mai 1857 verheiratete er sich mit Amalie Knobel von Straßburg, aus welcher sehr glücklichen, erst durch seinen Tod gelösten Ehe ihm ein einziges Kind geboren wurde, nämlich am 18. Januar 1857 sein Sohn Theodor.

In Folge seiner vortrefflichen Konstitution und seiner geregelten, einfachen Lebensweise erfreute sich Mühling stets der besten Gesundheit, bis ihn vor drei Wochen eine Brustleiden-Entzündung ergriff, die am 12. l. M. seinen Tod herbeiführte. Mit den Tröstungen der katholischen Religion versehen, entschlief Mühling unter den Klängen der Orgelorgel sanft und getragenen, nachdem er kurz zuvor rührenden Abschied von seinen Lieben genommen hatte.

Mühling war ein Sohn jener guten alten Zeit, da das Wesen mehr galt als der Schein, von eisernem Fleiß, von großer Herzengüte, mild gegen Andere, streng gegen sich. Im wahren Sinn des Wortes war er Richter, klar, scharfsinnig und vollkommen objektiv; so war er, obwohl ein treuer Sohn seiner Kirche, dennoch in den Zeiten des Konfessionsstreites ein felsenfester Wächter des Gesetzes.

Die allgemeine Hochachtung für den Verstorbenen gab sich auch durch die ehrenvolle Leichenbegleitung zu erkennen bei seiner am Nachmittag des 13. l. M. stattgehabten Beerdigung. Insbesondere hatten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin die Gnade, sich dabei durch Abgeordnete vertreten zu lassen, nämlich durch die H. Oberkammerherr Frhr. v. Reichach und Kammerherr Frhr. v. Edelshelm.

Alle Diejenigen, welche den theuern Verstorbenen kannten, werden ihm ein ehrendes und liebevolles Andenken bewahren.

w Mannheim, 16. Apr. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hief. Gegend, 200 Zollpf. 16 fl. 50 G., 17 fl.

10 fl., ungarischer 17 fl. 45 G., 18 fl. — P., auf Lieferung pr. Mai — fl. — G., 17 fl. 45 P. — Roggen, eff. 14 fl. 30 G., 14 fl. 45 P., auf Lieferung pr. Mai — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, eff. hief. Gegend — fl. — G., 11 fl. 30 P., fränkische — fl. — G., — fl. — P., württembergische — fl. — G., 11 fl. 54 P., ungarische 11 fl. 30 G., 11 fl. 54 P. — Hafer, eff. 100 Zollpf. 5 fl. 24 G., 5 fl. 36 P. — Kernen, eff. 200 Zollpf. — fl. — G., 17 fl. — P. — Delsamen, deutscher Kohnspes — fl. — G., 18 fl. 36 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen — fl. — G., 14 fl. 30 P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., 12 fl. — P. — Wicken — fl. — G., 10 fl. — P. — Klee-samen, deutscher I — fl. — G., 24 fl. 30 P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpf. Leinöl, eff. Inland, in Parthien — fl. — G., 22 fl. 45 P., sahweise — fl. — G., 23 fl. — P. — Rübbi, eff. Inland, sahweise — fl. — G., 21 fl. 30 P., in Parthien — fl. — G., 21 fl. 15 P. — Mehl 100 Zollpf.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 15 fl. 7 P., Nr. 1 — fl. — G., 14 fl. 6 P., Nr. 2 — fl. — G., 13 fl. 6 P., Nr. 3 — fl. — G., 10 fl. 36 P., Nr. 4 — fl. — G., 8 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0 — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 25 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Parthien verzollt, nach Qualität 11 fl. 45 P.

Weizen, Roggen und Hafer fest, Gerste unverändert, Leinöl und Rübbi still, Petroleum ohne Aenderung, Mehl behauptet.

### Warttreife.

**Karlsruhe, 17. Apr.** In der hiesigen Mehlhalle wurden am 15. April zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Rumpfmehl Nr. 1 19 fl. 15 kr.; Schwingmehl Nr. 1 18 fl. — kr.; Mehl in 3 Sorten 16 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 53,589 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 9. April bis 15. April . . . 71,932 Pfd. Mehl.

Davon verkauft . . . . . 125,521 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . . . 75,693 Pfd. Mehl. 49,828 Pfd. Mehl.

**Southampton, 15. Apr.** Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Baltimore“, Kap. B. Böcker, welches am 1. April von Baltimore abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat heute 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 39 Passagiere und volle Ladung.

### Nachricht.

**München, 17. Apr.** (Sch. M.) Der Kronprinz von Preußen ist auf der Reise nach Italien nach 9 Uhr hier eingetroffen. — Die Brennerbahn ist gestern durch einen Felssturz zwischen Innsbruck und Matrei unfahrbar gemacht worden.

**Wien, 16. Apr.** Der italienische Gesandte Repoli ist nach Wien abgereist, um dem Kaiser seine Beglaubigungs-schreiben zu überreichen.

**Sereth, 15. Apr.** 7 Uhr Abends. Man telegraphirt der „N. Fr. Presse“: Brieflich folgt vorläufig die Namensliste von 36 aus den Dörfern des Baku-er Distriktes verjagten jüdischen Familien. Am 6. d. schändeten die Nationalgardisten den jüdischen Friedhof in Baku. Am 11. schossen sie durch die Fenster in die Judenhäuser hinein.

**Belgrad, 16. Apr.** Der in Disposition stehende Minister Ristic geht in besonderer Mission nach Berlin und Paris. „Bidoban“ konstatirt die Konzentrirung türkischer Truppen an der serbischen Grenze.

**London, 17. Apr.** Gestern Abend fand in James-Hall ein sehr beachtetes Meeting statt, das zum Zweck hatte, die Resolutionen Gladstone's, welche die Aushebung der irischen Hochkirche betreffen, zu unterstützen. Russell präsidirte, sprach gegen die Erhaltung der irischen Hochkirche, und forderte die Versammlung auf, sich für Gladstone zu erklären.

**Alexandria, 12. Apr.** Nach eingetroffenen Nachrichten aus Japan erklärte der Mikado dem Taikun Stotobashi in aller Form den Krieg. Den auswärtigen Gesandten wurde eine Rechtfertigungsschrift über die Vorgänge in Siogo zugestellt.

**Frankfurt, 17. Apr.** 2 Uhr 47 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 187, Staatsbahn-Aktien 257, National 52 1/2, Steuerfreie 49 1/2, 1860r Loose 70 1/4, Dester Valuta 101 1/2, Aproz. bad. Loose 97, Amerikaner 75 1/2, Gold unverändert.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,20"	+ 3,5	S.W.	schw. bew.	Sonnentl., frisch
Mittags 2 "	27° 9,83"	+ 7,0	"	„	„ trüb, Regent.
Nachts 9 "	„ 9,03"	+ 4,5	"	„	„ Regen

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 19. Apr. 2. Quartal. 51. Abonnementsvorstellung. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Dienstag 21. Apr. 2. Quartal. 52. Abonnementsvorstellung. **Das Nachtlager in Granada**, „Gabrielle“ — Fr. Hoffmann aus Wien als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch 22. Apr. **Der Damenkrieg**, Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe und Legouvé von Laube. Hierauf: **Der Präsident**, Lustspiel in 1 Akt, von Kläger.



**Zur gefälligen Beachtung für die Herren Officiere, Aerzte, Militär-Verwaltungs-Beamte und Civilbeamte.**

Bezugnehmend auf unsere vorangegangenen Inserate haben wir unterzeichnete hier **Kasernenstraße Nr. 1, Ecke der Langenstraße,** unsere Filiale für sämtliche Militäreffekten, Uniformirungen, Ausrüstungsgegenstände jeglicher Art aus eigener Fabrik eröffnet.

Hochachtungsvoll  
**L. H. Berger, Collani & Comp.,**  
Königl. Hoflieferanten und Fabrikant sämtlicher Militäreffekten.  
Berlin, Lager Unten den Linden 50.  
Fabrik Lindenstraße Nr. 28.

3.1.236.

**Belgische Gesellschaft der vereinigten Rentner.**  
(Ueberlebens-, Spar- & Ausstattungs-Verein.)

Wir haben die Ehre, unsern resp. Subscribenten anzuzeigen, daß wir unsere **General-Agentur für Süddeutschland** dem Herrn **Kahn-Bensinger** in **Mannheim** übertragen haben.

Die Bureau derselben sind von heute an in Lit. O 6 Nr. 6 (Heidelbergerstraße Nr. 32) in Mannheim, und ist nunmehr Alles, was unsere süddeutschen Geschäfte betrifft, dahin zu adressiren.

Brüssel, 1. April 1868.

**Die Verwaltung der Gesellschaft der vereinigten Rentner.**

Indem wir uns auf vorstehende Anzeige beziehen, empfehlen wir unsere Dienste zu neuen Aufnahmen und sind zu allen darauf bezüglichen Erklärungen gerne bereit.

Mannheim, April 1868.

**Die General-Agentur für Süddeutschland der belgischen Gesellschaft der vereinigten Rentner.**

Der General-Bevollmächtigte:  
**Kahn-Bensinger.**

3.1.104.

Thätige Agenten werden noch engagirt.

**Aufruf an alle Maucher.**

Wegen Aufgabe meines Lagers von echten Wiener Meerschaum-Spißer, feinst geschnitzte Sachen in Etui, um schnell zu räumen, habe ich mich entschlossen, allen Herren, die von untenstehenden Cigarren einen Versuch machen, eine gratis beizulegen, und bitte diese vortheilhafte Offerte zu berücksichtigen.

**Echte Pflanze in Schiffsackung à 250 Stück 7 fl.**  
**Savanna Rio Sondo Cigarren à 250 Stück 5 1/2 fl.**

Sende ich gegen Nachnahme franco zu.

**J. C. Berthold, Gerberstr.**

3.1.283.

**Biebrich am Rhein.**

**Veräußerung der herzoglichen Wintergärten und sämtlicher darin befindlichen Pflanzen.**

Mitte Juli d. J. findet die öffentliche Versteigerung der Gewächshäuser und sämtlicher darin befindlichen Pflanzen an den Meistbietenden statt. Das Nähere über die Bedingungen, sowie über Anzahl und Gattung der Gewächse wird durch eine zweite Annonce 4 Wochen vor dem Versteigerungstermine bekannt gemacht.

Sollten sich inzwischen Gesellschaften oder einzelne Kauflustige für die ganze Anstalt finden, so werden dieselben gebeten, sich wegen näherer Auskunft an die unterzeichnete Direction zu wenden.

**Biebrich am Rhein,** den 15. April 1868.

**Herzogliche Gartendirection.**

**Radikale Heilung der Brüche**  
mittels künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.  
Sofortige Linderung.

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen.

Herr **Büchler**, Bruchbandfabrikant zu **St. Louis** (Ober-Elsass), wird anzufragen sein zu **Weissenburg** den 23. April im „Gasthof zum Engel“ und zu **Strassburg** den 24. und 25. April im „Gasthof zur Stadt Wien“.

3.1.280.

**GW.**  
die ergebene Anzeige, daß wir eine Niederlage unserer Fabrikate am hiesigen Platze **Langestraße Nr. 76 (Englischer Hof)** für die nächste Zeit eröffnet haben.

Wir werden alle Armatur- und Ausrüstungsgegenstände vorräthig halten. Uniformbekleidungsstücke in kürzester Zeit anfertigen lassen.

**Mohr & Speyer,**  
Fabrik aller Uniformbekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände,  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.  
Fabrik und Niederlage  
**Berlin Friedrichstr. 172.**

**Niederlagen:**  
**Cöln,** Bräudenstr. 6.  
**Hannover,** Georgstr. 28.  
**Königsberg,** Französische Str. 20.

**Karlsruhe,**  
Langestraße 76 (Englischer Hof), Ecke der Karl-Friedrich-Strasse.

**Benachrichtigung.**  
3.1.281. Die verehrlichen Eltern der neu angemeldeten Schülerinnen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß der Klassenwechsel in der Lehr- und Fortbildungsanstalt der Unterzeichneten (anstatt 1. Mai) Montag den 20. April stattfinden wird.

Karlsruhe, den 16. April 1868.  
**B. Arnold, Institutsvorsteherin.**

**Ein Lithograph,** welcher im Zeichenfache, Gravir-Manier Gutes leistet, findet dauernde Stelle in der lithogr. Anstalt von **Peter Weber** in **Sölingen**, Rheinpreußen. Briefe mit Probe-Mustern franco.

3.1.305.

**Gesuch eines General-Agenten.**  
3.1.276. Ein älteres Aboerthätigen, bereits concessionirten Generalagenten im Großherzogthum Baden zur Vermittelung der Engagements von Auswanderern nach Amerika. Franchise Offerten unter S. S. befragt die Expedition dieses Blattes.

**Annonce.**  
3.1.242. In einer größeren Stadt des badiischen Mittelrheingebietes ist eingetretener Familienverhältnisse wegen ein schon seit längerer Zeit betriebenes Eisenwaarengeschäft sogleich zu verpachten. Schriftliche Anmeldungen beliebe man unter R. R. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

**3.1.307. Karlsruhe. Bekanntmachung.**

In Folge der Herstellung der neuen Restaurationsräumlichkeiten im Bahnhofgebäude in Karlsruhe ist der Restaurationsbetrieb daselbst auf 1. Juli d. J. zu verlegen.

Die hierzu bestimmten Räumlichkeiten bestehen in drei großen Restaurationslokalen, einer Küche, einer geräumigen Speisekammer, einem Weinsteller, einem Bier- und einem Eiseller nebst 3 Dachzimmern.

Lusttragende Bewerber haben ihre Angebote nebst Zeugnissen über Leumund, Vermögen und geschäftliche Befähigung längstens bis 5. Mai d. J. bei Großh. Eisenbahnamt dahier einzureichen, wofür auch die Pachtabdingungen und die genannten Räumlichkeiten eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 16. April 1868.  
Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
Zimmer. Stoll.

**3.1.185. Bruchsal. Bekanntmachung.**

Beim 3. Dragonerregiment Prinz Karl in Bruchsal ist die Stelle eines Regimentsbuchhalters mit einem fixen Gehalt von 33 fl. und freier Wohnung zu vergeben. Ewige Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Kommando persönlich anmelden.

Bruchsal, den 9. April 1868.  
Kommando des 3. Dragonerregiments.  
K n i t t e l,  
Oberlieutenant.

**Stellegesuch.** 3.1.274. Ein gebildeter, junger Brennerei-Techniker mit thätigen kaufmännischen Kenntnissen, der in Kartoffel-, Getreide- und Melasse-Brennereien verschiedener Länder langjährige, praktische und theoretische Erfahrungen gesammelt, durch 5 Jahre einer größeren renomirten Preßhefen- und Spiritusfabrik in Böhmen vorgestanden, in Preußen und Bayern mit guten Erfolgen Preßhefenfabriken eingerichtet und geführt hat, sucht eine ähnliche Stellung, sei es als selbständiger Leiter, Brennerei-Verwalter oder auf dem Comptoir irgend einer größeren Brennerei oder dergleichen Fabrik. Auch ist derselbe gern erbötig, für neu zu gründende Unternehmungen, oder einzuführende Verbesserungen und Einrichtungen die Leitung auf kürzere Zeitdauer zu übernehmen.

Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Gefäll. Franco-Schreiben unter A. V. 467 besördert **G. Engler's Annoncen-Bureau** in Leipzig.

**Lehrlingsgesuch.** 3.1.286. In ein Tabaksgeschäft in gross in Mannheim wird ein Lehrling, mosaischer Konfession, gesucht. Franchise Offerten unter F. F. befragt die Expedition dieses Blattes.

3.1.874. Baden-Baden. Zwei erfahrene **Möbelschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei **Hofmann & Wilmes** in Baden-Baden.

**3.1.293. Geschlechtskrankheiten.**  
Schwächegeschäfte u. d. heilt gründlich, kriechlich und in f. Seilanstalt Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111.

**Wagenkrankheiten.**  
Bleichsucht — Uebelriechender Athem werden mit wenigen Kosten gründlich und schnell geheilt. Näheres unter Offizier **G. K. poste restante Hochberg am Neckar** (Württemberg).  
3.1.290.

**Luftheizungs-Maschinen.**  
darren womit man sicher sein kräftigstes Bier erzeugen kann. 3.1.25.  
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

**3.1.270. Carl Arleth, Groß-Hoflieferant in Karlsruhe,** empfiehlt feinsten **grünen Kräuterkäse, vorzüglichen Fromage de Brie, de Neuchâtel** (Spundenkäse), **de Rosafort, Münsterkäse** mit und ohne Kimmel, feinsten **Chester, Parmesan, feinsten Camer, Tafelkäse, feinsten Emmentaler, Käsefäs** und **Badsteeinfäs** u.

**3.1.268. Carl Arleth, Groß-Hoflieferant in Karlsruhe,** empfiehlt — feinsten **Ohrensalz**, — (in Fässchen von ungefähr 25 Pfund), **marinirte Häringe, Braten, Sardines** u. c.

3.1.285. Nr. 3473. **Achern.** (Bekanntmachung.) Der lebige Leo Roth von Eschbach will nach Amerika auswandern.

Ewige Gläubiger werden hievon benachrichtigt, mit dem Anfügen, daß sie sich binnen 14 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzusprechen oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausbeordert werden wird.

Achern, den 14. April 1868.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Feder.

3.1.292. Nr. 7703. **Mannheim.** (Bekanntmachung.) Friedrich Gausler von hier, 3 St. in Bamberg, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Bayern nachgesucht.

Dies bringen wir zur Kenntniß etwaiger Gläubiger mit der Aufforderung, innerhalb 14 Tagen sich entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzusprechen, oder aber ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist dem Gesuch entsprochen werden wird.

Mannheim, den 12. April 1868.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Siegel.

3.1.253. Nr. 2683. **Freiburg.** (Aufforderung und Forderung.) Der Fiskusler Johann Jakob Reiter von Riedersheim ist der Entwerfung eines Stückes Schweinefleisch von 1 1/2 Pfund, zweier silbernen Taschenuhren zum Nachweis von Kriegsgenossen, der Unterbringung karischer Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke, im Werth von 14 fl. 49 kr., sowie der Defektion angelchuldigt. Da er sich auf flüchtigem Fuß befindet, so wird er aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen und zu rechtfertigen, widrigenfalls nach Lage der Akten das Erkenntniß gegen ihn erfolgen sollte.

Zugleich wird um Forderung auf den Fiskusler Reiter gebeten.

Freiburg, den 15. April 1868.  
Das Kommando des Großh. bad. 5. Linien-Infanterie-Regiments.  
S a h s,  
Oberlieutenant und Regiments-Commandeur.

3.1.264. **Karlsruhe.** (Offene Gehilfenstelle.) Unsere zweite Gehilfenstelle ist erledigt und soll mit einem geübten Kangleihilfen oder Kameralassistenten wieder besetzt werden. Die Herren Bewerber wollen sich in Bälde bei dem Unterzeichneten melden.

Karlsruhe, den 16. April 1868.  
3.1.290.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Bauer.

Frankfurt, 16. Apr.		Staatspapiere.		Anleihen-Loose.	
	Per compt.		Per compt.		Per compt.
Preuß.	50/0 Obligation.	49/0 D. R. à 28 fr. 3 R.	79 1/2 %	Russ. 40 R. R. R. R.	56 1/2 %
"	4 1/2 % do. b. Rothf.	49/0 do. à 105 fr. b. R.	79 3/4 %	Russ. 25 R. R. R.	35 %
"	4 1/2 % do. do.	50/0 Met. i. S. b. R.	79 3/4 %	3 1/2 % Lomb. R. 1866	—
"	3 1/2 % Staatsfch.	50/0 do. 1852 i. R.	62 3/4 %	4 1/2 % Bayer. Bräm. R.	98 1/2 %
Frankf.	3 1/2 % Obligation	50/0 do. 1859	62 3/4 %	4 1/2 % Bad. b. Rothf.	97 1/2 %
Nassau	4 1/2 % Obl. b. Rothf.	50/0 do. 1864	60 %	Sch. 35-fl.-Loose	50 1/2 %
"	4 1/2 % do.	50/0 Met. v. 1855	66 1/2 %	Wr. Heff. 50 fl. b. R.	145 bez.
"	3 1/2 % do.	50/0 Met. v. 1854	52 1/2 %	25 fl. „	38 %
Kr. Hess.	4 1/2 % Obl. R. à 105	50/0 Met.-Obligation.	—	Antw.-Ganzeln. E.	12 1/2 %
Bayern	50/0 Obligation. b. R.	50/0 do. 1852 e. b. R.	—	Def. 250 fl. R. 1839	144 1/2 %
"	4 1/2 % 1-jährig	50/0 do. Feuerf. 66	50 bez.	250 fl. „	1854 64 1/2 %
"	4 1/2 % 2-jährig	4 1/2 % Met.-Obligation.	42 %	100 fl. R. 1858	131 1/2 %
"	4 1/2 % 3-jährig	50/0 do. in L. à fl. 12	81 1/2 %	500 fl. v. 1860 1/2	71 %
"	4 1/2 % 4-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %	100 fl. v. 1864	84 1/2 %
"	4 1/2 % 5-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %	Schwed. R. 10 R. 10 1/2 %	—
"	4 1/2 % 6-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %	Sard. 30-fr.-L. b. R.	—
"	4 1/2 % 7-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %	Mail. 45-fr.-L. b. R.	—
"	4 1/2 % 8-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %		
"	4 1/2 % 9-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %		
"	4 1/2 % 10-jährig	4 1/2 % do. in L. à fl. 12	81 1/2 %		
Sachs.	50/0 Obl. b. Rothf. à 105	Belgien	4 1/2 % D. i. R. à 28 fr.	101 1/2 %	
Wirtbg.	4 1/2 % Obl. b. Rothf.	Italien	50/0 Lomb. L. S. b. R.	73 1/2 %	
"	4 1/2 % do.	"	50/0 Venet. L. S. b. R.	69 1/2 %	
"	3 1/2 % do.	Schwed.	4 1/2 % D. i. R. à 105	84 bez.	
"	3 1/2 % do.	"	4 1/2 % do. in L. à 12 fl.	83 %	
"	3 1/2 % do.	"	4 1/2 % do. in L. à 105	83 %	
Baden	4 1/2 % Obligation	Schwyz.	4 1/2 % E. D. i. R. à 28	101 1/2 %	
"	4 1/2 % do.	"	4 1/2 % Bern. Eid.-D.	95 1/2 %	
"	4 1/2 % do. v. 1842	"	4 1/2 % do.	89 %	
G. Hess.	4 1/2 % Obligation	"	50/0 Gf. St.-D. R. 28	101 %	
"	4 1/2 % do.	"	50/0 St. i. D. r. 1831	77 1/2 %	
"	3 1/2 % do.	"	60/0 do. r. 1832	75 1/2 %	
D. Hess.	4 1/2 % Obligationen				
Wirtbg.	3 1/2 % Obl. b. R. à 105				

  

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.	
3 1/2 % Frankfurter Bank	123 3/4 %
3 1/2 % Deherr. Bank-Aktien	710 bez.
50/0 Pf. d. H. d. H. d. H. d. H.	189 bez.
3 1/2 % Bayer. Bank à fl. 500	—
4 1/2 % Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	90 1/2 %
50/0 Württemb. Pfandbr. b. R.	—
4 1/2 % Darmst. R. A. à fl. 250	221 %
4 1/2 % Wittich. Gr. A. à 100 R.	94 %
4 1/2 % Auenb. Bank-Aktien	94 %
Rhein-Nachb. Bahn Akt.	200
Rhein-Nachb. Aktien à fl. 250	333 1/2 %
3 1/2 % Frankf. Ban.-Akt.	111 1/2 %
4 1/2 % Pfandbr. d. Hess. Hyp.-B.	—
50/0 Deherr. Staats-Eisenb. A.	258 1/2 bez.
50/0 Eisenb. A. B. Feuerf.	118 %
50/0 Württemb. Eisenb. A.	—
4 1/2 % Ludw.-Berg. Eisenb.	—
4 1/2 % Rhein-Nachb. Eisenb.	—
4 1/2 % Pf. d. H. d. H. d. H.	106 %
4 1/2 % Bayr. D. Rhein-Aktien	121 1/2 bez.
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	132 1/2 %
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	51 1/2 %
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	42 1/2 %
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	27 1/2 %
50/0 Zentr.-Eisenb.-Prior.	41 %
4 1/2 % Rhein-Nachb. R. D. b.	—
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	20 1/2 %
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	—
3 1/2 % Deherr. St.-Eisenb.-Prior.	97 bez.
50/0 do. neueste Emis.	73 1/2 %
50/0 do. do. do.	71 1/2 %
50/0 do. do. do.	71 1/2 %
50/0 do. do. do.	70 1/2 %
50/0 do. do. do.	80 1/2 %
50/0 do. do. do.	73 1/2 %
50/0 do. do. do.	103 1/2 %
4 1/2 % do. do. do.	—
4 1/2 % do. do. do.	96 1/2 %
4 1/2 % do. do. do.	242 1/2 %
4 1/2 % do. do. do.	—

  

Gold und Silber.	
Preuss. Reichsb. fl.	1 44 1/2 - 45
Preuss. Reichsb. r.	9 57 - 58
Vipolten	9 49 - 51
do. doppelte	9 50 - 52
Holl. 10-fl.-St.	9 54 - 56
Rand-Ducat	5 37 - 39
20-Franctenst.	9 29 1/2 - 30 1/2
Engl. Sovereign	11 55 - 59
Russ. Imper.	9 50 - 52
Gold r. Kaiser.	—
Rand-Ducat	—
Öst. 10-fl.-St.	—
10-fl. in Gold	2 28 - 29